

SPRUNGBRETT



**EINTAUCHEN
IN DIE BERUFSWELT**



**KONZERTIE,
FESTIVALS,
FEIERN**

**WER SORGT FÜR
PERFEKT ORGANISIERTE
EVENTS?**



FOIOROMAN
STEH ZU DIR SELBST!



**Infoveranstaltungen, Berufs-
erkundungen und Co.
Als Frau in einem «Männer-
beruf» – und umgekehrt.
Wie wichtig sind Schulnoten?
Spaß im Job.
Tipps zur Berufswahl.
Quiz.**



4

WAS LÄUFT, BEVOR DER VORHANG FÄLLT?



Bild: Frederic Meyer

Funktionieren die Lichteffekte? Ist der Sound in der richtigen Lautstärke und gut abgemischt? Sind alle Geräte bereit für die Multimedia-Präsentation? Wie sollen die Kulissen aussehen – und wie kann man sie möglichst schnell austauschen? Welche Kleider sollen die Performer tragen? Das sind nur einige der Fragen, die für einen perfekt organisierten Event geklärt sein müssen. Darum braucht es für ein gelungenes Konzert, ein rauschendes Fest oder eine berührende Theatervorstellung viele verschiedene Berufsleute, die ihr Wissen und Können zusammenbringen.

Illustration: Christina Baeriswyl

INHALT

- 4 EIN EVENT KOMMT AUF DIE BEINE.**
Von der Planung bis zur Installation des Bühnenbildes.
- 10 WIE WICHTIG SIND SCHULNOTEN WIRKLICH?**
Wie kann ich sonst noch überzeugen?
- 11 HOCHFLIEGENDE TRÄUME.**
Muss ich mein Hobby zum Beruf machen, um Spass an der Arbeit zu haben?
- 12 WELCHER WEG PASST ZU MIR?**
Von EBA bis Gymi.
- 14 INFOVERANSTALTUNGEN, BERUFSBESICHTIGUNGEN UND CO:**
Erste Live-Erfahrungen in der Berufswelt.
- 16 DER DENTALASSISTENT.**
Wie Vinicius Barelos Pereira den Spagat zwischen Handwerk und Kopfarbeit erlebt.
- 17 DIE STRASSENBAUERIN.**
Warum es in diesem Beruf nicht nur auf Körperkraft ankommt.
- 18 DIE WAHRHEIT.**
Ein paar Berufe im Realitätscheck.
- 19 RÄTSEL.**
- 20 FOTOROMAN.**
Steh dazu!

10

WIE WICHTIG SIND SCHULNOTEN WIRKLICH

Wir haben Betriebe gefragt, ob sie bei der Auswahl der Lernenden vor allem aufs Zeugnis schauen – oder ab anderes vielleicht noch wichtiger ist.



Bild: Maurice Gruenig

Bild: Peter Kraft



Infoveranstaltungen, Berufsbesichtigungen und Berufsmessen ermöglichen es dir, Berufe hautnah kennenzulernen.

14

ERSTE LIVE-ERFAHRUNGEN

18

KNOCHEN-UND FEINARBEIT

Die Strassenbauerin Mirjam Stark erklärt, dass in ihrem Beruf höchst präzise Messungen genauso wichtig sind wie Schaufel und Pickel.



Bild: Frederic Meyer

KONZERTE, FESTIVALS, FEIERLICHKEITEN

WER GARANTIERT PERFEKT ORGANISIERTE EVENTS?

Text: Peter Kraft

Kulturelle Veranstaltungen und Events prägen unser Leben. In der Freizeit sind es Konzerte, Streetfood-Festivals, Dorffeste oder Theateraufführungen. Im Schul- und Arbeitsleben sind es Workshops, Abschlussfeiern oder Firmenfeste. Fast alle Events beeindruckten durch professionelle Organisation und komplexe Technik. Wer sind die Berufsleute, die für spannende und pannenfreie Veranstaltungen sorgen? Wir haben sie in einer Eventtechnikfirma und in einem Theater besucht.

DAS KOMPLEXE ZUSAMMENSPIEL ZWISCHEN LICHT, TON UND BILD

Mediarent ist eine Firma für Eventtechnik. Die etwa 45 Festangestellten planen, installieren und bedienen die Technik für verschiedenste Veranstaltungen: Generalversammlungen, Firmenevents, Spendengalen und kulturelle Anlässe sind nur einige Beispiele. Wie läuft so etwas ab? Vier Mitarbeitende von Mediarent berichten.

Severin Parnitzki Techniker IT/Video

«Ich habe das Gymnasium und ein Studium als Wirtschaftsingenieur absolviert. Dann machte ich mich mit einer Live-Streaming Firma selbstständig.

Vor 15 Jahren war es etwas Aussergewöhnliches, dass man Anlässe live auf dem Computerbildschirm mitverfolgen konnte.

Dieses Wissen brachte ich bei Mediarent ein. Ich bin für das Live-Streaming zuständig, aber auch für die anderen Aspekte von IT und Video, z.B. für die Computernetzwerke, die es bei Veranstaltungen braucht. Ich finde heraus, welche Geräte für eine Veranstaltung benötigt werden und plane deren Installation. Ausserdem bin ich auch für Reparaturen sowie Software-Updates zuständig und schlage Neubeschaffungen vor.

Bei grossen Anlässen unterstütze ich die Veranstaltungsfachleute beim Aufbau der Technik und führe Video- und Tonregie. Dabei muss ich stets die Übersicht über das Ganze wahren, aber auch die technischen Details im Griff haben. Sehr wichtig ist eine grosse innere Ruhe: Ich darf nicht in Panik ausbrechen, wenn es hektisch wird.

In meinem Arbeitsleben gibt es kaum einen Alltagstrott. Ich bin immer wieder zu anderen Zeiten und zu anderen Orten unterwegs. In unserer Branche kann man nicht arbeiten, wenn man keine Abwechslung mag. Darum sind wir alles ähnliche Typen und verstehen uns sehr gut. Was mich ebenfalls freut: Viele Firmen wollen heute Informationen direkt an ihre Zielgruppen wiedergeben und nicht über die Medien. Das Live-Streaming ist darum weiterhin sehr beliebt.»



- 1 Moderne Lichtanlagen sind komplex. Ohne Computerhilfe wäre eine Steuerung kaum denkbar.
- 2 Ohne intensive Tests und Proben geht gar nichts.
- 3 Severin Parnitzki
- 4 Mit feinem Gehör und viel technischem Verständnis findet man den perfekten Sound.
- 5 Jeremy Renaud
- 6 Veranstaltungsfachleute helfen auch beim Bühnenaufbau mit.

Jeremy Renaud lernender Veranstaltungsfachmann EFZ

«Schon in der Schule war ich bei kleinen Anlässen, zum Beispiel bei Choraufführungen, für die Technik zuständig. Weil mir das grossen Spass machte, suchte ich nach einer Lehre in dieser Richtung. Ich informierte mich über den Beruf Veranstaltungsfachmann und ging schnuppern, was mir sehr gefiel. Ich erhielt meine Lehrstelle, konnte sie aber erst im Jahr darauf antreten. Doch das war es mir wert. Diese Zeit nutzte ich für Sprachaufenthalte im Ausland. Ich baue an Veranstaltungen die Technik für Licht, Ton und Bild auf. Während den Events bin ich meist anwesend, um die Anlagen zu bedienen und mögliche Probleme zu lösen. Nach den Anlässen räume ich alles wieder ab. Es ist ein anstrengender und verantwortungsvoller Job, weil alles sofort und zuverlässig funktionieren muss. Ausserdem sind die Geräte sehr teuer. Während der Lehre lerne ich alle Seiten der Veranstaltungstechnik kennen und habe stets erfahrene Bereichsleiter zur Seite. Im späteren Berufsleben spezialisieren sich die meisten entweder Richtung Licht, Ton oder Bild. Ich bin begeistert von meinem Beruf. Ich kann das Resultat meiner Arbeit während den Veranstaltung miterleben – auch die Emotionen, die gelungene Events bei den Menschen erzeugen. Darum kann ich auch damit leben, dass viele Veranstaltungen abends oder am Wochenende stattfinden. In meiner Freizeit übernehme ich zusätzlich die technische Betreuung einer Band.»

Thomas von Necker Projektleiter

«Meine Laufbahn ist schon ein wenig speziell. Angefangen habe ich als Roadie für Rockbands, in den Bereichen Licht und Bühnenaufbau. Dann war ich Rigger. Die bauen Bühnengerüste auf und befestigen dort Scheinwerfer, Boxen oder Pyrotechnik. Ich sammelte erste Projektleitungserfahrungen im Veranstaltungsbereich, war freiberuflich unterwegs und machte wirklich alles Mögliche.

Schliesslich arbeitete ich bei grossen Schweizer Veranstaltern, unter anderem als Produktionsleiter für Konzerte. Ich kümmerte mich um Unterkunft, Transport und Verpflegung der Künstler und um die Sicherheit. Als Stage Manager war ich für den reibungslosen Ablauf der Konzerte verantwortlich: Ich stellte beispielsweise sicher, dass die Licht-, Ton- und Bühnentechniker das Richtige zur richtigen Zeit machten.

Heute bin ich als Projektleiter für eine optimale Vorbereitung der Anlässe

zuständig. Ich nehme die Wünsche und die Budgets der Kunden als Basis und versuche, das Beste daraus zu machen. Oft sind die Wünsche gross und die Budgets nicht ganz so – eine echte Herausforderung, was die Planung und auch die Kommunikation mit den Kunden angeht.

Wenn die Veranstaltung läuft, ist meine Aufgabe in erster Linie die Betreuung der Kunden. Ich bin das Bindeglied zwischen ihnen und der Technik. Trotzdem sind meine Arbeitszeiten regelmässiger als jene der Techniker. Ich bin zu etwa 80 Prozent im Büro.»

- 1 Der Veranstaltungsfachmann installiert riesige Scheinwerfer.
- 2 Weil ein Requisiteur nie genau weiss, was er als nächstes braucht, braucht es viele Werkzeuge als Backup ...
- 3 ... sowie ein grosses Lager, in dem alle nur erdenklichen Gegenstände bereitstehen.
- 4 Thomas von Necker
- 5 Marcel Gilgenbach

Marcel Gilgenbach Senior Projektleiter

«Ich habe in Deutschland die Ausbildung zur Fachkraft Veranstaltungstechnik absolviert, was ziemlich genau dem Beruf Veranstaltungsfachmann in der Schweiz entspricht. Ich arbeitete erst als Techniker, dann als Projektleiter und schliesslich freiberuflich. Es folgte ein Fachhochschulstudium als Projektmanager in der Schweiz. Doch darauf kann ich mich nicht ausruhen. Weil sich die Veranstaltungstechnik schnell weiterentwickelt, besuche ich regelmässig Schulungen.

Ich plane die Technik und den Ablauf von Veranstaltungen. Zum grössten Teil ist das Büroarbeit. Wenn ich eine Veranstaltungsorte noch nicht kenne, schaue ich sie mir zuerst einmal genau an: Wo sind die Stromanschlüsse? Wie kann man Lasten am besten am Hallendach befestigen? Wie wird das Material am besten angeliefert? Es ist besser, wenn man diese Dinge mit eigenen Augen und aus der spezifisch technischen Sicht beurteilen kann.

Natürlich gibt es Dinge, die bei jeder Veranstaltung zu beachten sind. Und trotzdem ist jeder Event anders, stellt andere Anforderungen. Darum verlassen sich mich beim Planen vor allem auf meine Erfahrung. Eine Ausnahme bilden statische und bauliche Beschrän-

kungen oder die Fluchtwege. Hier gibt es ganz klare Vorgaben und null Diskussionsspielraum.

Wir haben Grossprojekte, für die wir monatelang planen. Nicht weniger anspruchsvoll sind jedoch Anlässe, die zwar kleiner sind, aber sehr kurzfristig realisiert werden sollen. Wenn solche Aufträge hereinkommen, muss ich flexibel sein und Prioritäten setzen können. Auch Kreativität ist wichtig. Oft macht eine zündende Idee etwas möglich, was eigentlich nicht umsetzbar erschien.»

PHANTASIE WIRD WIRKLICHKEIT

Vorhang auf! Wir präsentieren euch: vier Theaterberufe. Aber weder Schauspielerinnen noch Tänzer sind es. Begeben wir uns auf einen Entdeckungstrip ins Theater St. Gallen und blicken tief hinter die Kulissen. Finden wir heraus, wie Phantasiewelten so lebendig werden, dass sie uns real erscheinen.

Theaterschneiderin Federkleid und Ritteroutfit

Ein Kleid aus lauter Federn: Keine leichte Aufgabe für die Theaterschneiderin Judith Ackermann. In geduldiger Kleinarbeit befestigt sie Hunderte von Federn einzeln am Stoff. Die Arbeiten von Theaterschneider/innen sind meist ziemlich speziell. Seltsame Uniformen, verrückte Kostüme und mittelalterliche Schnitte gehören für sie zum Alltag. Christine Krug leitet die Kostümabteilung im Theater St. Gallen. Sie erklärt: «Theaterkleider müssen während der Vorstellung viel aushalten können. Darum sind sie von besonders hoher Qualität.» Hinzu kommt der Zeitdruck: «Wir haben 24 Premieren im Jahr, und die kann man nicht verschieben.» Die Kleider müssen zum bestellten

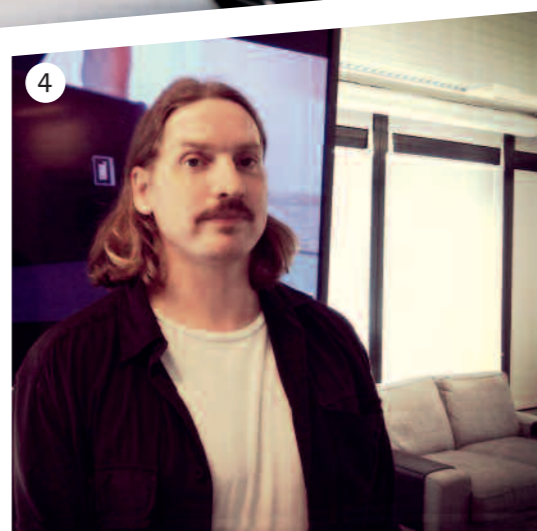
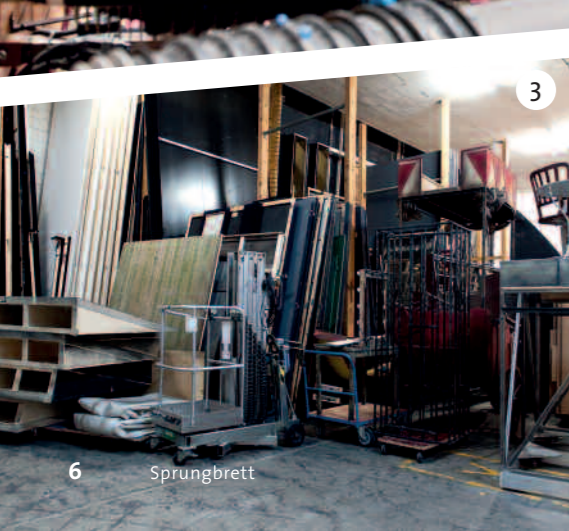
Zeitpunkt bereit sein – egal wie schwierig ihre Herstellung ist. Eine historische Uniformweste zum Beispiel braucht acht Stunden für den Zuschnitt, drei Stunden für das provisorische Fixieren, eine Stunde für die Anprobe – und drei Stunden für das Nähen.

Ein wichtiger Teil des Herstellungsprozesses ist die Anprobe. Geduldig lässt sich der Chorsänger Hemd, Brustpanzer und Umhang für seinen Auftritt anziehen. Eine Schneiderin markiert letzte Anpassungen. Ein wachsames Auge auf die Prozedur wirft die Gewandmeisterin. Sie leitet die Arbeiten der Schneiderinnen und ist für die künstlerische Umsetzung der Kostümentwürfe zuständig.

Maskenbildnerin Wie aus Menschen Dämonen werden

Tanja Marty zeichnet einem Schauspieler ein Spinnennetz aufs Ohr, Knorpel auf den Hals und Linien über den Mund, so dass seine Lippen zuge-

- 6 Die Theaterschneiderin braucht unendliche Geduld, geschickte Hände und scharfe Augen.
- 7 Doch auch ein Fundus aus historischen Uniformen ist ganz nützlich.
- 8 Das Monster aus dem Pinsel: Tanja kennt keine Grenzen, wenn es um die Verwandlung von Menschen geht.



näht erscheinen – ein ziemlich grimmiger Dämon, möchte man meinen. Aber Tanja, die das letzte Ausbildungsjahr als Maskenbildnerin absolviert, kann noch ganz andere Saiten aufziehen. Wunden und Narben modelliert sie aus Silikon, Gelatine oder Schaum, damit sie nicht wie aufgemalt, sondern lebensecht aussehen. Ein Schauspieler braucht für seine Rolle eine markante Nase? Kein Problem: Tanja macht einen Gipsabdruck der echten Nase und modelliert darauf die Bühnenversion. Am Tag einer Vorstellung kommt Tanja um halb zwei ins Theater, um die künstlichen Gesichtsteile einzuschminken und die Perücken vorzubereiten. Während der Vorstellung steht sie bereit, um nachzuschminken oder Masken und Perücken auszuwechseln. Wenn keine Vorstellung ansteht, bereitet Tanja Masken und Perücken für das nächste Stück vor. «Vor allem das Knüpfen einer Perücke ist sehr zeitaufwändig. Es kann mehrere Tage dauern.» Klar, dass da Geduld gefragt ist. Und Präzision: «Die Vorstellung der Kostümbildnerinnen und Kostümbildner sind meist sehr klar, und die müssen wir haargenau umsetzen.»

Requisiteur Flügel für die Möwen

Joas Risseuw absolvierte zuerst eine Berufslehre als **Steinbildhauer**, bevor er, auf der Suche nach Veränderung, auf die zweijährige Ausbildung zum Requisiteur stiess. Sehr kontrastreich sei seine Arbeit: «Ich stelle immer wieder neue Requisiten her, oder ich beschaffe mir spezielle Gegenstände.» Dazu fährt Joas meist in Brockenhäuser. Das Budget ist begrenzt – auch

wenn die Wünsche von Regisseurinnen und Bühnenbildnern noch so ausgefallen sind. «Vieles hole ich auch aus unserem Requisiten-Fundus heraus. Das ist ein grosses Lager, voll mit allen möglichen Alltagsgegenständen.» Der Bühnenbildner will Plastikmöwen, die wie echt mit den Flügeln schlagen, wenn man sie bewegt. Also nimmt Joas Risseuw einen Spielvogel und entfernt die Flügel. Dann befestigt er die Flügel mit einer Sprungfeder wieder: Der Plastikvogel ist beweglich geworden. Der Zeitdruck ist oft gross, weil die Premiere vor der Tür steht. «Ich muss schnell kreative Lösungen finden und gleichzeitig gute Konstruktionen hinkommen.» Joas ist auch während der Vorstellung im Einsatz. «Ich stelle sicher, dass jedes kleinste Teil zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist.»

Theatermalerin EFZ Einmal einen Thronsaal, bitte

Riesige Holzwände liegen auf dem Boden einer hohen Halle. Die Theatermalerin Michelle Germann bemalt die Wände in verschiedenen Brauntönen. Am Schluss wird daraus der Thronsaal des Königs – für das Musical «Artus», das bald Premiere feiert. Michelle malt im Stehen, mit extralangen Pinseln: «Anders wäre es nicht möglich, den Überblick zu behalten und den Rücken und die Knie zu schonen.» Zusammen mit einer Kollegin erwärmt Michelle Platten aus einem speziellen Kunststoff. Dann biegen sie die Platten so, dass sie aussehen wie im Wind flatternde Fahnen. Die Kulissenelemente können riesig werden: 25 mal 8 Meter misst das grösste Objekt, das Michelle je hergestellt hat.

- 1 Flüchtige Dämpfe in Farben und Lacken führen dazu, dass Michelle eine Atemschutzmaske trägt.
- 2 Theatermalerinnen sind manchmal auch Kulissenbauerinnen.
- 3 Joas Risseuw hacht einer Spielzeugmöwe Leben ein.

Theatermaler/innen arbeiten nach exakten Plänen. «Die Bühnenbildner geben meistens sehr genau vor, wie das Resultat aussehen soll. Meistens bekommen wir Modelle, die wir mit Hilfe von Projektionen und Rastern vergrössern», sagt Michelle. Der Malsaal ist die letzte Station. Die Halle ist deshalb so hoch, weil die Kulissen hier am Schluss aufgerichtet und mit einem riesigen Lift auf die Bühne transportiert werden. «Für schmale, aber grossflächige Bilder haben wir an der Decke einen Spalt, den man öffnen kann. Die Bühne liegt direkt über uns, und die Bilder können durch den Spalt nach oben gezogen werden», erklärt Michelle.



1



2



3

Bild: Maurice Grüng



1

Bild: Thierry Paré



2

Bild: Maurice Grüng



3

UND WEITER GEHT'S:
AUCH DIESE LEHRBERUFE
BRAUCHT ES,
DAMIT SICH
DAS PUBLIKUM
AMÜSIEREN KANN

SCHREINER/INNEN EFZ UND SCHREINER- PRAKTIKER/INNEN EBA

bauen Kulissenteile fürs Theater oder Moderatorenpulte fürs Fernsehen.

NETZELEKTRIKER/INNEN EFZ legen Stromleitungen zu temporären Veranstaltungsorten, wie z.B. Openair-Festivals.

**GERÜSTBAUER/INNEN EFZ UND GERÜST-
BAUPRAKTIKER/INNEN EBA** stellen grosse Bühnen und Lichtmäste auf.

LOGISTIKER/INNEN EFZ UND EBA liefern Ausrüstung, Getränke und Esswaren an den Veranstaltungsort. Sie sorgen für eine schnelle Verteilung und eine fachgerechte Lagerung.

SANITÄRINSTALLATEUR/INNEN EFZ UND HAUSTECHNIKPRAKTIKER/INNEN SANITÄR EBA legen die Wasserleitungsrohre für Bars, mobile Toiletten oder Campingplätze.

RECYCLIST/INNEN EFZ trennen nach dem Event die Abfälle. Glas, Alu, Plastik und was sonst noch möglich ist, verwerten sie wieder. Den Rest entsorgen sie fachgerecht.

FACHLEUTE GESUNDHEIT EFZ sind vor allem bei grösseren Veranstaltungen auf dem Sanitätsposten im Einsatz. Dort betreuen sie verletzte, erkrankte oder übermüdete Personen.

METALLBAUER/INNEN EFZ sind unter anderem für Bühnentreppen und Tragekonstruktionen zuständig. Sie schmieden die Einzelteile und fügen sie zusammen, z.B. durch Schweiessen.

INNENDEKORATEUR/INNEN EFZ verlegen Teppiche und Bodenbeläge auf der Bühne, bespannen die Kulissen mit Stoff oder hüllen Polstermöbel so ein, dass sie antik aussehen.

BÜHNENTÄNZER/INNEN EFZ sind aus Ballet, Musicals, Theater und Fernsehen nicht wegzudenken. Wer bereits gut tanzt, kann in diesem Beruf eine Lehre absolvieren.

- 1 Recyclist
- 2 Schreinerin
- 3 Innendekorateurin

WIE WICHTIG SIND SCHULNOTEN WIRKLICH?

Wenn Lehrfirmen viele Bewerbungen erhalten, müssen sie sich anhand der Dossiers entscheiden: Welche Schülerinnen und Schüler laden wir zu einem Bewerbungsgespräch ein? Das wichtigste Kriterium dabei seien die Schulnoten – denkt man. Stimmt das wirklich? Wir haben bei einigen Lehrfirmen nachgefragt.

«Die Schulnoten sind sicher ein Thema. Uns ist aber auch klar, dass nicht alle Schulen und Lehrer gleich streng bewerten. Darum schauen wir auch auf den Stellwerk-Test, denn dort ist die Bewertung überall gleich. Andererseits kann man natürlich ausgerechnet dann einen schlechten Tag erwischen, wenn der Test stattfindet ... Es bleibt also nichts anderes übrig, als das ganze Dossier zu studieren, wenn man wirklich die besten Bewerber/innen einladen will. Für mich persönlich ist ein sympathischer und einigermaßen fehlerfreier Bewerbungsbrief wichtig, der zum Beruf und zur Firma passt.»

Berufsbildner in einem grossen Industrieunternehmen, u.a. verantwortlich für Automatiker/innen und Industrielackierer/innen.

«Für uns sind die Schulnoten sehr wichtig – vor allem wegen der Berufsfachschule. In unserem Beruf sind die Anforderungen dort höher als in der Oberstufe. Ich habe einmal einen Lernenden trotz eigentlich zu schlechter Noten angestellt – und ihn nur durch die Lehre gekriegt, weil ich jedes Wochenende mit ihm gelernt habe.»

Lehrlingsverantwortlicher in einer Haustechnikfirma, verantwortlich für Gebäudetechnikplaner/innen.

«Lange haben wir uns ausschliesslich auf die Schulnoten und auf den Multi-check verlassen. Wir hatten immer wie-

der Lehrabbrüche. Seit wir vor allem auf die Leistung und das Verhalten in der Schnupperlehre achten und auf unseren gesunden Menschenverstand hören, hatten wir keinen einzigen Lehrabbruch mehr.»

Berufsbildnerin bei einer grossen Holzbau-Firma, verantwortlich für Schreiner/innen und Zimmermänner/Zimmerinnen.

«Wenn das Dossier voller Fehler ist und keine echte Motivation erkennen lässt, fliegt es raus. Ebenfalls keine Chance hat, wer laut Zeugnis mehrmals unentschuldig in der Schule gefehlt hat. Diese Dinge sagen uns sehr viel über die Denk- und Arbeitsweise eines Jugendlichen. Die Schulnoten sind weniger wichtig – sie sollten einfach nicht ungenügend sein.»

Lehrlingsverantwortlicher einer Baufirma, u.a. verantwortlich für Maurer/innen und Grundbauer/innen.

«Wenn jemand während der Schnupperlehre ständig am Handy hängt, die Mitarbeitenden sofort duzt und zu spät kommt, dann helfen auch die besten Noten nichts.»

Inhaberin eines Ingenieurbüros, verantwortlich für Konstrukteur/innen.

Wie wichtig die Schulnoten sind, ist nicht in allen Betrieben gleich. Mit schlechten Schulnoten ist bei der Lehrstellensuche nicht alles verloren. Bei den Lehrfirmen punkten kann man auch mit:

- einem Bewerbungsbrief, der sorgfältig geschrieben ist und echte Motivation aufzeigt
- einem freundlichen, interessierten Auftreten und viel Einsatz in der Schnupperlehre

In den nächsten Ausgaben des Sprungbrett werden wir diese Themen ganz genau anschauen.



Bilder: Frederic Meyer

SPASS IM JOB: HOCHFLIEGENDE TRÄUME WERDEN WAHR

Ein Beruf, der mehr als nur Arbeit ist, ein Beruf, in dem wir etwas machen können, was wir gerne tun? Man muss dazu nicht gleich das Hobby zum Beruf machen, sondern einfach seinen Interessen folgen. Karin Huber hat das geschafft – wenn auch auf Umwegen.

«Zuerst machte ich eine Lehre als Bäckerin-Konditorin-Confiseurin und arbeitete einige Jahre in diesem Beruf. Doch mir fehlte der Kundenkontakt und auch ein wenig das Abenteuer. Kontakt und Action – das sind Dinge, die mir im Leben einfach wichtig sind. Ich begann, mir im Winter Saisonstellen bei den Bergbahnen zu suchen. In Saas Fee fragte ich nach Ausbildungsmöglichkeiten – und erhielt das Angebot für die EBA-Lehre als Seilbahnerin.

Planen, klettern, reparieren

Grosses Bild: Karin Huber steht auf dem Seilbahnmasten ständig in Funkkontakt mit dem Bodenpersonal.

Von oben nach unten: Die Seilbahnerin testet mit einem Messgerät, ob der Strom in der Steuerung richtig fliesst.

Bei der Arbeit auf den Masten muss Karin Huber immer bestens gesichert sein.

Im Maschinenraum prüft die Seilbahnerin, ob Motor, Antriebsräder und Ventile einwandfrei funktionieren.

Seitdem sind einige Jahre vergangen, und ich bin inzwischen zur Anlagechefin aufgestiegen. Ich plane die Revisions-Arbeiten und teile das Personal ein. Und ich muss natürlich auch selber ran: Dutzende Meter über dem Boden kontrolliere ich die Seilbahnmasten, wechsele defekte Teile aus und ziehe Schrauben an. Das braucht Kraft und Konzentration. Für Angst gibt es da keinen Platz. Und ich bin ja immer perfekt gesichert. Wenn das Wetter schlecht ist, arbeite ich in der Werkstatt. Ich erneuere Kugellager oder kontrolliere Teile der Seilbahnkabine. Auch während der Saison mache ich jeden Tag Kontrollen, zum Beispiel an den Bremsen der Seilbahn. Sonst kann ich in dieser Zeit aber das Resultat meiner Arbeit geniessen: Ich sehe meine Seilbahn fliegen – und fahre selbst in der Kabine mit. Dann komme ich endlich in Kontakt mit den Gästen.»

VON EBA BIS GYMI: WELCHER WEG PASST ZU MIR?

Die Berufswahl ist das eine. Es gibt aber oft mehrere Wege, um im Traumberuf zu landen. Wer sich z. B. für Forstwirtschaft begeistert, findet von der EBA-Lehre bis zum Studium als Forstingenieurin viele Varianten. Welche die richtige für dich ist, hängt unter anderem von deinen Schulleistungen, deinen Interessen und deinen Stärken ab.

Text: Peter Kraft

EBA (EIDGENÖSSISCHES BERUFSATTEST)

Giuliano Inglin, Gipserpraktiker EBA im 1. Lehrjahr

Wie ist es zu der Entscheidung gekommen?

«Meine Eltern haben ein Maler- und Gipsergeschäft. Darum hat mich der Beruf sehr interessiert. In der Schule lief es aber nicht so. Darum war die EBA-Ausbildung eine ideale Lösung.»

Bild: Frederic Meyer



EFZ (EIDGENÖSSISCHES FÄHIGKEITZUEGNIS)

Luc Rothenbühler, Gestalter Werbetechnik im 2. Lehrjahr

Wie ist es zu der Entscheidung gekommen?

«Ich bin vielseitig interessiert. Ich bin gerne am PC, mag aber auch handwerkliche und gestalterische Arbeiten.»

Bild: Mauric Grünig



EFZ MIT BERUFSMATURITÄT

Claudine Schmid, Physiklaborantin EFZ im 4. Lehrjahr

Wie ist es zu der Entscheidung gekommen?

«Ich hatte von klein auf Interesse an einem technischen Beruf. In der Schule hat mich Physik sehr fasziniert. In der Berufsberatung bin ich dann auf den Beruf Physiklaborantin gestossen.»

Bild: Frederic Meyer



FACHMITTELSCHULE (FMS)

Laura Vogelsang, im Studium als Umweltingenieurin FH

Wie ist es zu der Entscheidung gekommen?

«Ich konnte mich für keinen Beruf entscheiden und besuchte das zehnte Schuljahr. Dort entschied ich mich für die Fachmittelschule im Bereich Soziales.»

Bild: Mauric Grünig



GYMNASIUM

Selina Valdiva, im 4. Gymi-Jahr, Schwerpunkt Mathematik und Naturwissenschaften

Wie ist es zu der Entscheidung gekommen?

«Das Lernen ist mir immer schon leicht gefallen und macht mir auch Spass. Und ich kann mir die Zeit und das Lernen selbständig einteilen. Das ist eine wichtige Voraussetzung fürs Gymi.»

Bild: Mauric Grünig



Wie ist die Ausbildung?

«Jede Baustelle ist anders. Manchmal verputze ich Ziegelwände, dann wieder montiere ich mit Gipsplatten eine tiefere Decke. In der Berufsfachschule kann ich endlich schulische Erfolge feiern. Die Fächer interessieren mich alle.»

Wie geht es weiter?

«Ich will nach dem EBA-Abschluss das EFZ absolvieren und später auch Weiterbildungen machen. Denn eines Tages möchte ich das Geschäft meiner Eltern übernehmen.»

Wie ist die Ausbildung?

«Ich arbeite recht selbstständig und kann schon als Lernender Projekte allein durchziehen. Ich gestalte Werbeaufschriften am PC, drucke sie auf Folien und montiere diese Folien auf Fahrzeuge, Hinweistafeln, Fassaden oder Schaufenster. Wegen der Montage bin ich oft unterwegs, was ich sehr schätze.»

Wie geht es weiter?

«Meine berufliche Zukunft lasse ich noch offen. Ich habe viele Weiterbildungsmöglichkeiten, von der Berufsprüfung bis zur Höheren Fachschule. Ich könnte nach der Lehre auch die Berufsmaturität nachholen.»

Wie ist die Ausbildung?

«Ich prüfe, ob Materialien den nötigen Belastungen standhalten. Dazu untersuche ich unter dem Mikroskop die Struktur von Legierungen oder führe Experimente durch. Ich lasse zum Beispiel Metalle verdampfen und analysiere dann die Zusammensetzung des entstehenden Gases.»

Wie geht es weiter?

«Ich absolviere parallel zu meiner Lehre die Berufsmaturität. Nach dem Abschluss möchte ich noch etwas Berufserfahrung sammeln – und dann ein Studium entweder im Bereich Werkstofftechnik oder in Materialwissenschaften beginnen.»

Wie ist die Ausbildung?

«In der Fachmittelschule kam die Freude am Lernen zurück. Die Inhalte trafen genau meinen Nerv. Nach drei Jahren Schule führte ein Praktikum in einem Behindertenheim und eine schriftliche Arbeit zur Fachmaturität.»

Wie geht es weiter?

«Nach einer Auszeit und Freiwilligen-Einsätzen auf Biohöfen habe ich mich für ein naturwissenschaftliches Studium an der Fachhochschule entschieden. Anfangs musste ich in Chemie und Bio einiges aufholen, aber grundsätzlich war ich mit der FMS gut vorbereitet.»

Wie ist die Ausbildung?

«Du musst selbst entscheiden, wann und wie viel du lernst. Die Hausaufgaben kontrolliert niemand. Ich mache im Unterricht aktiv mit. Das erspart mir viele Stunden, die ich sonst zuhause mit Lernen verbringen würde.»

Wie geht es weiter?

«Ich interessiere mich eigentlich für alle Fächer. Vielleicht studiere ich Mathematik. Vielleicht wird es auch Deutsch, Geschichte oder Journalismus, denn ich interessiere mich sehr für aktuelle Themen.»

MITTENDRIN STATT NUR DABEI: CHECK DIE REALITÄT

Berufsberatung, Schule, Eltern: Sie alle unterstützen dich, damit du den Beruf findest, der zu dir passt. Doch sie können niemals die Erfahrungen ersetzen, die du mit deinen eigenen Augen und Händen machst. Auf diesen Seiten lernst du deine Möglichkeiten kennen, live in die Berufs- und Arbeitswelt einzutauchen.

Infoveranstaltungen

Das sind Anlässe, die von grösseren Firmen oder von Berufsverbänden organisiert werden. Du lernst die angebotenen Lehren, die Tätigkeiten und die Betriebe kennen. Oft berichten erfahrene Lernende von ihrer Arbeit, du wirst in der Firma herumgeführt, kannst Fragen stellen und manchmal sogar selber kleine Arbeiten ausprobieren. Infoveranstaltungen dauern wenige Stunden bis einen Tag. An einigen können auch deine Eltern teilnehmen.

Auf berufsberatung.ch kannst du auf «Infoveranstaltungen» klicken. Dort kannst du deinen Kanton und das gewünschte Berufsfeld wählen und erhältst eine Übersicht aller passenden Infoveranstaltungen.

«Dieser Nachmittag hat in mir das Interesse an Berufen geweckt, mit denen ich mich bisher nicht beschäftigt habe. Es ist wertvoll, mal live zu sehen, was in diesen Berufen gemacht wird und wie die Arbeitsplätze aussehen. Ich finde es gut, dass auch über das Bewerbungsverfahren und über den Alltag in der Lehre informiert wurde.»

Jasmin, Winterthur, nach einer Infoveranstaltung eines Druckmaschinen-Herstellers.

Berufsbesichtigungen

Das sind die «kleinen Brüder» der Infoveranstaltungen. Sie werden eher von kleineren und mittleren Betrieben organisiert. Es geht bei Berufsbesichtigungen weniger um Präsentationen und Infos, sondern darum, den Beruf aktiv zu erleben. Darum wirst du bei Berufsbesichtigungen meistens kleinere Arbeiten erledigen. Einige Firmen bieten Berufsbesichtigungen auch unter der Bezeichnung «Schnuppernachmittag» an.

In der Rubrik «Infoveranstaltungen» auf berufsberatung.ch kannst du auch nach Berufsbesichtigungen suchen. Klicke einfach unter der Rubrik «Typen» auf das Kästchen «Betriebsbesichtigung».

«Mich hat der Beruf als Elektroinstallateur schon immer irgendwie interessiert. Aber Erfahrungen hatte ich keine. Darum fürchtete ich mich etwas vor der Berufswahl: Was, wenn alle Tests bestätigen, dass der Beruf zu mir passt, ich mir mit viel Aufwand Schnupperlehren suche – und dann merke, das ist es doch nicht? Dann müsste ich ja wieder von Null anfangen. Dank der Berufsbesichtigung ist diese Gefahr weg. Ich konnte live erleben, dass dieser Beruf das Richtige für mich ist.»

Samuel, Schaffhausen, nach einer Berufsbesichtigung bei einem Elektroinstallateur in seiner Region.

Berufsmessen

Hier wird aus dem Vollen geschöpft: In grossen Hallen präsentieren Berufsverbände und Unternehmen ihre Berufe und Lehrstellen. Du kannst von Stand zu Stand gehen, Lernende befragen und vielleicht auch schon mit den Chefs von Lehrbetrieben Kontakt aufnehmen.

In einer Berufsbesichtigung – hier als Industrielackiererin, Gestalterin Werbetechnik oder Elektroniker – kannst du oft selbst mit anpacken. Bei Infoveranstaltungen – hier beim Druckmaschinen-Produzenten FERAG – geht es mehr um die Information.



Bilder: Peter Kraft



An manchen Ständen wirst du Demonstrationen der wichtigsten Tätigkeiten der Berufe bekommen. Die Berufsmessen finden oft im Spätherbst statt. Vielleicht gehst du mit der Schulklasse hin – oder mit deinen Eltern oder deinen Freundinnen und Freunden.

In der Rubrik «Infoveranstaltungen» auf berufsberatung.ch kannst du auch nach Berufsbesichtigungen suchen. Klicke einfach unter der Rubrik «Typen» auf das Kästchen Messe/Salon».

«Das war riesig hier. Zuerst fiel es mir schwer, die Übersicht zu behalten. Aber dann habe ich einen Plan gemacht, was ich mir alles ansehen will. So konnte ich gezielt von Stand zu Stand gehen. Die Zeit mit der Schulklasse hat leider nicht gereicht. Darum bin ich später mit meinen Eltern nochmals hin. Wie soll ich die Berufsmesse am besten beschreiben? Es ist, wie wenn all die Falblätter und Broschüren aus dem BIZ plötzlich lebendig werden.»

Vedran, Schlieren, nach dem Besuch der Berufsmesse Zürich.

Augen offenhalten

Tagtäglich kannst du Berufsleute bei der Arbeit beobachten: im Laden, auf der Baustelle, auf den Strassen, auf den Feldern. Schaue ihnen zu, sei mutig und stelle ihnen Fragen. Die meisten werden sich freuen, dass du dich für ihren Beruf interessierst. Und vielleicht führt ein interessanter Betrieb in deiner Gegend einen Tag der offenen Tür durch? Nutze die Gelegenheit und gehe hin.

DENTALASSIS- TENT: PHYSIK, CHEMIE UND TECHNIK TREFFEN AUF EINFÜHLUNGS- VERMÖGEN PORTRÄT

gischen Eingriffe: «An meinem ersten Tag, umgeben von Blutgeruch, dachte ich, dass ich es nicht schaffe. Aber ich habe mich erstaunlich schnell daran gewöhnt.»

Managerqualitäten

Hygiene ist in Zahnarztpraxen, wie überall im Gesundheitsbereich, extrem wichtig. Nach jeder Behandlung reinigt Vinicius das Behandlungszimmer. Doch auch hier hat längst modernste Technik Einzug gehalten. Chemische Desinfektionslösungen, Ultraschallbäder und vollautomatische Sterilisationsautomaten erleichtern Vinicius die Arbeit.

Und ein Manager ist der Dentalassistent auch noch: «Terminplanung, Verschiebungen, Materialbestellungen, Finanzen, die technischen Geräte einsatzbereit halten: Über all das wahre ich den Überblick.»

Der Dentalassistent assistiert der Zahnärztin bei der Behandlung. Das ist das, was wir bei unseren Praxisbesuchen mitbekommen. Doch es steckt noch viel mehr dahinter. Wer Vinicius Barelos Pereira zuhört, merkt schnell: Ohne ihn wäre die Zahnärztin ganz schön aufgeschmissen.

«Mein Beruf gefällt mir, weil er handwerkliche und intellektuelle Seiten hat», erklärt Vinicius. «Ich handle mit zahnärztlichen Instrumenten und Geräten und betreue die Patienten. Ich beschäftige mich aber auch mit dem Behandlungsablauf, mit Anatomie, Chemie und Physik. Genauigkeit und Konzentration sind in meinem Beruf enorm wichtig. Ich muss für jede Behandlung genau die richtigen Instrumente, Werkzeuge und technischen Geräte bereitmachen.»

In der Krise Stärke zeigen

Vinicius muss gut auf andere Menschen eingehen können. «Viele haben Angst vor der Behandlung beim Zahnarzt. Da muss ich stark sein, erklären, wie die Behandlung abläuft und die Patienten dadurch beruhigen. Und ich meistere durchaus auch mal Krisensituationen. Wir hatten Patienten, die waren so panisch, dass wir sie schliesslich unter Vollnarkose behandelten.» Einen kühlen Kopf fordern auch die chirurg-

¹
Die Messlatte ist für Mirjam Stark mindestens so wichtig wie Schaufel und Pickel.

²
Den Patientinnen und Patienten die Nervosität nehmen: Das ist eine der wichtigsten Aufgaben von Vinicius Barelos Pereira.

Bild: Frederic Meyer



1

STRASSEN- BAUERIN: SIE MISST, SCHAUFEL FELT, PICKELT UND VERLEGT LEITUNGEN PORTRÄT

Mirjam Stark renoviert mit ihren Arbeitskollegen eine viel befahrene Strasse mitten in der Stadt. Das ist eine harte, aber auch abwechslungsreiche Aufgabe mit vielen verschiedenen Arbeitsschritten. Die Strassenbauerin braucht nicht nur Kraft, sondern auch viel Feingefühl.

bleme», betont Mirjam. Ausserdem fordert der Strassenbau nicht nur Körperkraft, sondern vor allem Feingefühl: «Bevor wir mit den Bauarbeiten anfangen, vermessen wir den Strassenverlauf mit dem Tachymeter, und zwar auf den Millimeter genau. Mit modernsten Hilfsmitteln können wir so die Punkte bestimmen, an denen entlang die Randsteine verlaufen werden.»

Karriere geplant!

Der Strassenbelag selbst ist dann relativ schnell verlegt: «Mit einer grossen Maschine, die den erhitzten und halb flüssigen Asphalt auf dem Kiessand verteilt, und mit Walzen, die den Belag gleichmässig flachdrücken, machen wir die Strasse befahrbar.» Am Schluss setzt die Strassenbauerin noch die Randsteine, schön einen nach dem anderen, von Hand mit dem Pflastererhammer. Mirjam will ihrem Beruf treu bleiben und Karriere machen. «Ich könnte mir gut vorstellen, mich ZUR Vorarbeiterin oder zur Polierin weiterzubilden.»

LASS DICH DURCH DEIN GESCHLECHT NICHT EINSCHRÄNKEN.

Es gibt kaum Berufe, die für ein Geschlecht besser geeignet wären als für das andere.

Auf www.sprungbrett.ch findest du Informationen, Links und Filme zum Thema, sowie weitere Porträts von Frauen und Männern, die mit einer aussergewöhnlichen Berufswahl sehr glücklich geworden sind.

Mirjam berichtet begeistert von ihrer vielseitigen Arbeit. «Mit Pickel und Schaufel haben wir den alten Strassenbelag entfernt und die neue Kiessandschicht verteilt. Sie muss bereits die richtige Neigung haben, damit später das Wasser auf der Strasse zum Rand abfliessen kann. Diese Schicht verdichten wir mit einem Vibrationsgerät. Nur so bleibt sie wirklich stabil. Wenn wir eine Strasse renovieren, verlegen wir oft auch die Leitungsrohre für Wasser, Gas und Strom neu. Dann graben wir mit Baggern tief in den Untergrund oder arbeiten in Kanalschächten. Diese Schächte betonieren wir auch, und zwar genau auf die Höhe des Strassenbelags.»

Feingefühl ist wichtig

«Als Strassenbauerin arbeite ich vor allem körperlich. Aber das einzige, was ich wirklich heftig finde, ist das Aufbrechen des alten Strassenbelags mit dem Presslufthammer. Der Rest macht mir eigentlich keine Pro-



2

Bild: Iris Krebs

AUFGEDECKT: MYTHEN UND FALSCH VORSTELL- UNGEN ZU BELIEBTEN BERUFEN

Bild: Frederic Meyer



Eine Spenglerin hat heute modernste technische Hilfsmittel zur Verfügung und ist immer perfekt gesichert.

KAUFMANN/KAUFFRAU

MYTHOS: Das KV ist ein ausgezeichnetes Sprungbrett für eine Karriere. Ich kann schnell Verantwortung übernehmen und arbeite trotzdem gemütlich im Büro am PC.

REALITÄT: Das mit der Karriere, der Verantwortung und der Büroarbeit stimmt alles. Doch: Gebäudetechnikerinnen oder Berufsleuten im Gesundheits- und Sozialwesen stehen nicht weniger Möglichkeiten offen. Maurer und Polymechanikerinnen verdienen nach der Lehre genauso viel wie Kaufleute. Die Konkurrenz ist gross: Die Arbeitslosigkeit bei frisch ausgelernten Kaufleuten ist mit 9 Prozent so hoch wie in keinem anderen Beruf.

INFORMATIKER/IN

MYTHOS: Informatiker/innen arbeiten allein. Sie tüfteln meist hochkonzentriert an einer neuen Software oder an Netzwerken.

REALITÄT: Ganz falsch ist dieser Mythos nicht. Das selbstständige Lösen von komplexen Problemen am Compu-

ter ist ein wichtiger Teil des Arbeitsalltags. Aber: Informatiker/innen diskutieren mit ihren Auftraggebern und auch mit ihren Kollegen jedes Projekt intensiv. Sie müssen zum Beispiel gut erklären können, warum etwas nicht umsetzbar ist. Wenn das Programm oder das Netzwerk steht, erklären sie es den Benutzer/innen, z.B. in Schulungen. Sie hören genau zu, wenn die User Probleme haben. Für Informatiker/innen ist Kommunikation etwas vom wichtigsten im Arbeitsalltag.

FACHFRAU/FACHMANN BETREUUNG

MYTHOS: Diese Berufsleute helfen Kindern, alten oder behinderten Menschen. Sie geben ihnen Zuwendung und ermöglichen ihnen einen abwechslungsreichen Alltag.

REALITÄT: Natürlich sind das die wichtigsten Aufgaben der Fachleute Betreuung. Doch sie geben den Kindern nicht nur Wärme, sondern sie erziehen sie auch. Behinderte Menschen reagieren vielleicht manchmal unberechenbar auf die gutgemeinten Anregungen der Berufsleute. Und bei älteren Men-

schen gehören Leid und Tod nicht selten auch zum Alltag. Fachleute Betreuung brauchen nicht nur ein grosses Herz, sondern auch viel innere Kraft – und die Fähigkeit, sich von den Erlebnissen ihres Berufsalltags distanzieren zu können.

SPENGLER/IN

MYTHOS: Das sind wahre Schwerarbeiter. Sie schleppen schweres Blech auf Dächer und montieren Dachrinnen bei Wind und Wetter in schwindelerregender Höhe.

REALITÄT: Das ist alles relativ. Die Bleche sind leichter geworden. Dank besseren Maschinen können sie in der Werkstatt soweit vorbereitet werden, dass sie auf der Baustelle ziemlich einfach montiert werden können. Tatsächlich arbeiten Spengler hoch oben – aber die Arbeitssicherheit wird inzwischen so ernst genommen, dass praktisch keine Unfälle mehr passieren. Klar: Kälte und Regen müssen Spengler/innen bis zu einem gewissen Grad ertragen können. Aber bei einem Hagelsturm bleiben auch sie in der Werkstatt.

WIE KAM JEREMY AUF SEINEN BERUF



Der lernende Veranstaltungsfachmann Jeremy Renaud hat seinen Beruf bewusst gewählt. Er hat sich schon immer für Technik und für Events interessiert und sammelte bereits vor der Lehre einige Erfahrungen. Doch wo? Das Lösungswort dieses Rätsels sagt es dir.

Wenn du das Lösungswort kennst, dann schicke es uns: sprungbrett@sdbb.ch.

**Einsendeschluss:
19. Okt. 2018.**

Unter den richtigen Lösungen verlosen wir

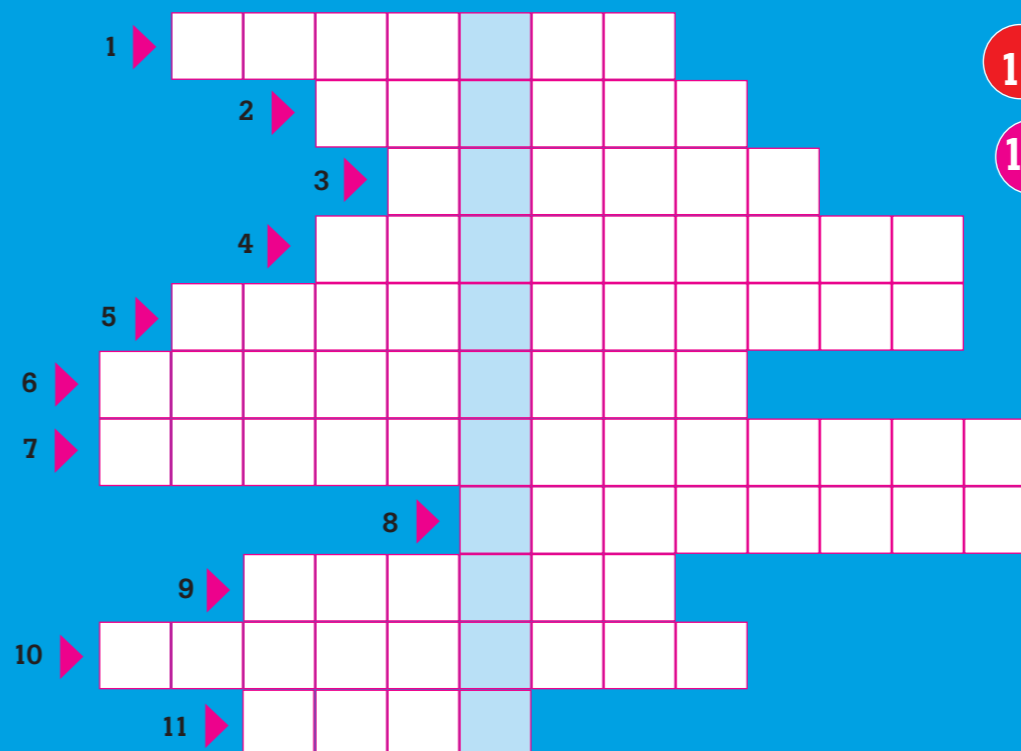
**2 MAL 2 KINO-
EINTRITTE**

Die Lösung der Rätsel dieser Nummer findest du in der nächsten Ausgabe, oder ab Ende Oktober auf www.sdbb.ch/sprungbrett.



Übrigens: Ä, Ö und Ü schreibst du ganz normal als ein Buchstabe ins Kästchen.

VIEL SPASS!



- 1 Es dauert sehr lange, bis Maskenbildnerin Tanja eine ... geknüpft hat.
- 2 Die Theatermalerin Michelle kann Kunststoffplatten so formen, dass sie aussehen wie ...
- 3 Zu Beginn seiner Karriere hat Thomas für Rockbands gearbeitet, und zwar als ...
- 4 Severin war mit seiner Firma ein Pionier im Live- ...
- 5 Wenn Joas spezielle Gegenstände für Requisiten braucht, geht er oft ins ...
- 6 Jeremy liebt es, mitzuhelfen, bei Events bei den Menschen ... zu erzeugen.
- 7 Rigger bauen ... auf.
- 8 Tanja kann Lippen so schminken, dass sie wie ... aussehen.
- 9 Die Theaterschneiderin braucht viel Geduld, wenn sie ... am Stoff befestigt.
- 10 Projektleiter Marcel verlässt sich statt auf Checklisten lieber auf seine ...
- 11 Die Kulissen werden nicht auf die Bühne getragen, sondern mit einem riesigen ... transportiert.

MAGI (MAGDALENA) GEHT ZURZEIT IN DIE 2. SEK UND MUSS EINE GROSSE ENTSCHEIDUNG ÜBER IHR ZUKÜNFTIGES LEBEN TREFFEN. DER VATER ERWARTET, DASS SIE DEN BERUF KAUFFRAU AUF DER BANK ERLERNEN SOLL, SIE JEDOCH WILL MAURERIN WERDEN.

STEH ZU DIR SELBST!

AUTOR/INNEN:
OLIVIA BRITZAN UND
SKENDER ZENULLAHU

SCHAUSPIELER/INNEN:
ELIANE BRAZEROL,
DERGUT GASHI,
ALINA MNACINONE,
CÉDRIC SULSER,
SKENDER ZENULLAHU,
SÉVERINE WOLFENSBERGER,
CHANTALLE MEIER

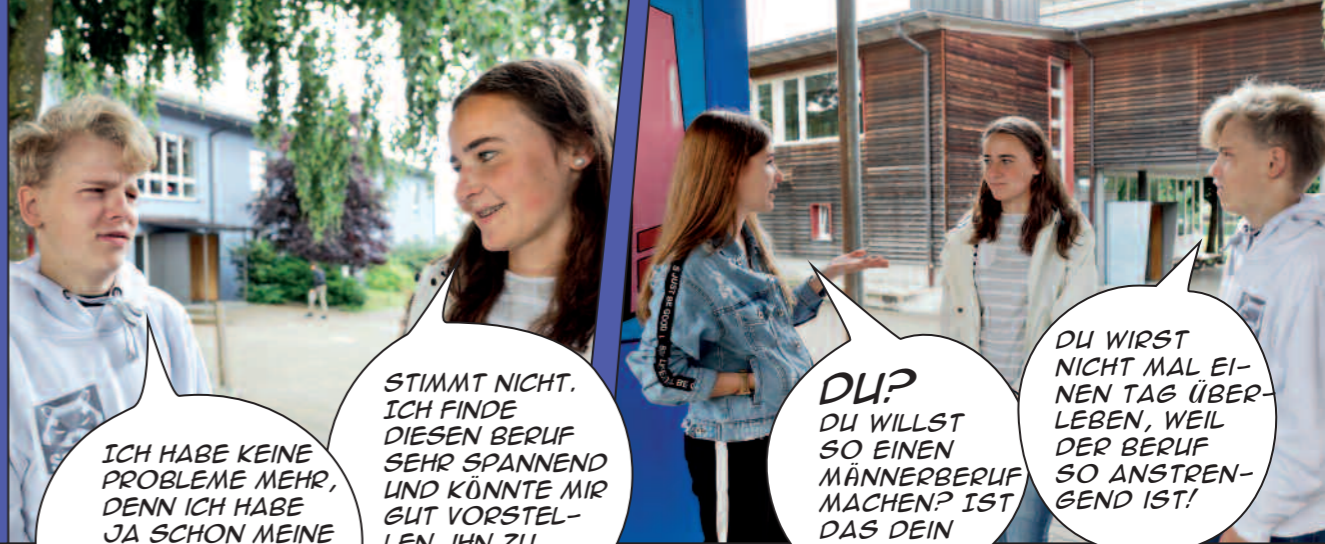
KLASSENLEHRERIN:
CHRISTINA WALDIS
FOTOS:
IRIS KREBS
REDAKTION:
PETER KRAFT



BALD BEGINNT FÜR EUCH DAS LETZTE SCHULJAHR HIER. WISST IHR EIGENTLICH ALLE SCHON, WELCHEN BERUF IHR MÖCHTET?

DIE KLASSENLEHRERIN, FRAU SAUER, WILL WISSEN, WO DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN DER BERUFSWAHL STEHEN,

MAGI DISKUTIERT MIT IHREN FREUNDEN ÜBER DIE BERUFSWAHL.



ICH HABE KEINE PROBLEME MEHR, DENN ICH HABE JA SCHON MEINE LEHRSTELLE ALS MAURER. ETWAS FÜR RICHTIGE MÄNNER!

STIMMT NICHT. ICH FINDE DIESEN BERUF SEHR SPANNEND UND KÖNNTE MIR GUT VORSTELLEN, IHN ZU ERLERNEN.

DU? DU WILLST SO EINEN MÄNNERBERUF MACHEN? IST DAS DEIN ERNST?

DU WIRST NICHT MAL EINEN TAG ÜBERLEBEN, WEIL DER BERUF SO ANSTRENGEND IST!



LASST SIE IN RUHE! WENN SIE DIESEN BERUF ERLERNEN WILL, DANN SOLL SIE DAS AUCH MACHEN.



ICH WERDE DICH AUF JEDEN FALL UNTERSTÜTZEN.

UND ICH AUCH!

REDE MIT DEINEM VATER DARÜBER.



FRAU SAUER, ICH MÖCHTE EINE LEHRE ALS AUTOMOBILMECHATRIKER BEI BMW.



ALSO ICH WILL EINE LEHRE ALS FAGE MACHEN.

ALS MAGI ZU HAUSE ANKOMMT, ERZÄHLT SIE IHRER MUTTER VON IHREM BERUFSWUNSCH.



MAMA, ICH WILL UNBEDINGT EINE SCHNUPPERLEHRE ALS MAURERIN MACHEN!

BIST DU DIR SICHER? DU WEISST JA, DASS DEIN VATER NICHT GERADE BEGEISTERT DAVON WÄRE.



ABER ICH WILL UNBEDINGT! ICH MAG ES, MIT DEN HÄNDEN ZU ARBEITEN, UND HABE MEHR KRAFT ALS VIELE JUNGS!

SOLL DAS EIN WITZ SEIN? DAS KOMMT GAR NICHT IN DIE TÜTE! DAS MACHEN NUR MÄNNER!



WAS WILLST DU DENN MACHEN, MAGI?



JAA... EHM...

SPÄTER...



PAPA, ICH MUSS MIT DIR REDEN!

WAS IST PASSIERT? ALLES IN ORDNUNG?



PAPA, ALSO ICH... MÖCHTE... EINE SCHNUPPERLEHRE ALS MAURERIN MACHEN.



ABER PAPA...

ENDE DER DISKUS-SION!
DU GEHÖRST IN EIN BÜRO UND SICHER NICHT AUF EINE BAU-STELLE.



ALS MAGI ZU HAUSE ANKOMMT, SETZT SIE SICH GLEICH AN DEN COMPUTER.



ICH SCHAU E MICH MAL IM INTERNET NACH EINER SCHNUPPERLEHRE ALS MAURERIN UM.

DIESE FIRMA IST GERADE IN DER NÄHE, HIER WERDE ICH MICH AUF JEDEN FALL FÜR DIE SCHNUPPERLEHRE BEWERBEN.



NUN WILL MAGI IHREN VATER ÜBERZEUGEN.

PAPA, ICH MÖCHTE MIT DIR ÜBER DIE SACHE VON GESTERN REDEN.

JA, DAS WILL ICH AUCH.

MAGI BESCHLIESST, DIE BERUFSBERATERIN, FRAU OBERHOLZER, ZU BESUCHEN.



OH, DAS IST JA EINE ZWICKMÜHLE, ABER ICH WERDE DIR HELFEN. VERSUCHE ERST MAL, NOCHMALS MIT DEINEM VATER ZU SPRECHEN. UND MACHE AUF JEDEN FALL EINE SCHNUPPERLEHRE.



VIELEN DANK FRAU OBERHOLZER, AUF SIE IST IMMER VERLASS.



ICH HABE ÜBERREAGIERT. MAMA UND ICH SIND NOCH NICHT GANZ ÜBERZEUGT, DENNOCH WERDEN WIR HINTER DIR STEHEN. ICH BIN JA EIGENTLICH SEHR STOLZ DARAUFG, DASS DU ETWAS AUSSERGEWÖHNLICHES MACHEN MÖCHTEST.

EIN RIESIGER STEIN FÄLLT VON MAGIS HERZ! SIE RUFT GIULIA UND BLERIM VIA VIDEOCHAT AN.



ICH BIN STOLZ AUF DICH.

GE-SCHAFFT!

WOW! WIE KONNTEST DU DEINEN VATER ÜBERZEUGEN?

NACH DEM BESUCH BEI DER BERUFSBERATERIN TRIFFT MAGI IM GANG AUF IHREN SPORTLEHRER, HERRN HEFTI.



HALLO MAGI, WIESO SO TRAUIG?



EHM... ICH HABE EIN PROBLEM MIT MEINEN ELTERN WEGEN DER BERUFSWAHL. ICH WILL HALT MAURERIN WERDEN.

WO IST DAS PROBLEM? ZU DIR WÜRD E DAS PASSEN.



ER HAT EINGEGEHEN, DASS ICH MEINEN EIGENEN WEG GEHEN MUSS.



COOL, VIEL ERFOLG BEIM SCHNUPPERN UND DER LEHRSTELLEN-SUCHE.



DANKE HERR HEFTI, DAS SCHÄTZE ICH SEHR.

DU SOLLTEST AUF JEDEN FALL DEN BERUF ERLERNEN, DEN DU WILLST. DU HAST MICH AUF DEINER SEITE.



ICH HABE DOCH GEWUSST, DASS MAN NIEMALS AUFGEBEN SOLL!!!

DAS ERWARTET DICH IM NÄCHSTEN SPRUNGBRETT:

- Was bringt mir die Schnupperlehre?
- Werde ich während der Lehre immer noch Zeit für Freunde, Hobbies und mich selber haben?
- Was wird sich alles ändern, wenn die Schule vorbei ist?
- Telefonieren - aber richtig: So spreche ich mit dem Lehrbetrieb.
- Ist es schlimm, wenn ich jetzt noch nicht genau weiss, was ich werden möchte?
- Wie überzeuge ich mit meinem Bewerbungsdossier?
- In welchen Berufen gibt es viele offene Lehrstellen?

RUND UM BERUFE UND LEHRSTELLEN

- www.berufsberatung.ch
(allgemeine Informationen zu Berufswahl, Lehrstellen und Weiterbildung. Hier kannst du auch deine Fragen online direkt an Berufsberater/innen stellen)
- www.myberufswahl.ch
(dein interaktives Berufswahl-Tagebuch)
- www.berufsberatung.ch/lena
(Verzeichnis aller offenen Lehrstellen in der Schweiz)
- www.adressen.sdbb.ch
(Adressen aller Berufsberatungen und Berufsinformationszentren der Schweiz)
- www.lex.dbk.ch
(Was bedeutet eigentlich dieses Wort? Lexikon der Berufsbildung)

UND ZUM SCHLUSS NOCH DIES:

EIN FIRMENCHEF KOMMT GANZ DURCHEINANDER NACH HAUSE. «ABER HEINRICH, WAS IST DENN MIR DIR LOS?» FRAGT IHN SEINE FRAU. «ACH, LIEBLING, ICH HAB' HEUT' AUS SPASS DEN EIGNUNGSTEST FÜR UNSERE LEHRLINGE GEMACHT. ICH SAGE DIR, EIN GLÜCK, DASS ICH SCHON DIREKTOR BIN!»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Uri und Zürich

REDAKTION Peter Kraft, Roland Egli

REDAKTIONSKOMMISSION Sibylle Bopp, Loris Criscione, Luzi Parpan, Heinz Stauffer

REDAKTION UND INHALTLICHE

VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN

BerufsberaterInnen der jeweiligen Kantone

GESTALTUNG Trix Stäger

DRUCK gdz Zürich, Auflage 29'000 Ex.

ADRESSE SDBB, Redaktion Sprungbrett,

Postfach 583, 3000 Bern 7

Telefon 031 320 29 00

Email sprungbrett@sdbb.ch

© September 2018